

Deutschland Mädchen aktiv schützen

Projektlaufzeit: ein Jahr

Projektbudget: ca. 130.000 Euro

Projektregion: Hamburg



Projektziel

Ziel des Projekts ist es, betroffene Migrantengruppen in Hamburg zu stärken, damit sie sich für die Abschaffung weiblicher Genitalverstümmelung (FGM) einsetzen. Dafür soll der soziale Druck auf Familien und Einzelpersonen, an der Praktik festzuhalten, verringert werden, um so auf Einstellungs- und Verhaltensveränderungen einzuwirken. Außerdem soll die Stigmatisierung nicht-beschnittener Mädchen verhindert werden.

Hintergrund

Laut Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation sind weltweit zwischen 100 und 140 Millionen Frauen von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen. Zwei bis drei Millionen Mädchen und junge Frauen sind jedes Jahr gefährdet, beschnitten zu werden. Die meisten Betroffenen leben in verschiedenen afrikanischen sowie in einigen arabischen und asiatischen Ländern. Die Praktik stellt eine grundlegende Kinder- und Menschenrechtsverletzung dar. Sie umfasst die teilweise oder vollständige Entfernung der weiblichen Genitalien oder andere Verletzungen weiblicher Genitalorgane aus nicht-medizinischen Gründen.

Im Kontext globaler Migration ist die Praktik mittlerweile auch in den EU-Mitgliedstaaten angekommen. Von den etwa fünf Millionen registrierten afrikanischen Migrantinnen und Migranten sind ca. 180.000 jährlich von weiblicher Genitalverstümmelung bedroht.

In den vergangenen zwei Jahren hat Plan in Hamburg Aktivitäten mit Migrantinnen und Migranten aus betroffenen afrikanischen Ländern durchgeführt. Es wurden Multiplikatoren ausgebildet, die anschließend verschiedene Aktionen durchgeführt haben um auf die Problematik aufmerksam zu machen.

Diese Aktivitäten waren Teil des von der EU ko-finanzierten Projekts CHANGE, das gemeinsam in vier EU Ländern (Deutschland, Niederlande, Schweden, UK) unter der Koordination von Terre des Femmes durchgeführt wurde. Plan International Deutschland war für die Durchführung der zuständig.

Geplante Projektaktivitäten

Der Fokus der Verlängerung liegt zum einen auf dem weiteren Ausbau der Kenntnisse und Fähigkeiten der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Sie werden in weiteren Workshops und Trainings fortgebildet.

Außerdem werden die Aktionen der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgeweitet, sodass weitere Menschen in den „afrikanischen Communities“ erreicht werden. Um diese konkrete Arbeit zu unterstützen, werden spezifische Informationsmaterialien sowie ein Video erstellt.

Als Vorbereitung auf eine mögliche Weiterführung der EU-Förderung wird in dieser Projektphase gezielt analysiert, welche besondere Unterstützung betroffenen Mädchen und Frauen benötigen, um sie in der Wahrnehmung ihrer Rechte zu stärken. Da besonders der Bereich der psycho-sozialen Betreuung von FGM betroffener Mädchen und Frauen bisher kaum systematische Berücksichtigung in der Arbeit zu FGM gefunden hat, ist eine Studie angedacht, die hierfür Grundlagen analysiert und Empfehlungen für eine angemessene methodische Herangehensweise formuliert.

